

— Bekanntlich traten vor einigen Jahren in Cassans Panopticum Shows auf, von denen namentlich einer, ein junger Mensch in den zwanziger Jahren, sich der Genuß der Frauen zu erheben hatte. Eine derselben, eine alleinlebende Wittwe, war so vernarrt in den Jubel, daß sie denselben nach New-York folgte und dort heirathete, um sich mit ihm dann in Chicago niederzulassen. Die Strafe für diese Verirrung blieb nicht aus. Vor etwa Jahresfrist verließ der Show seine Frau, nachdem er ihr Vermögen vollständig durchgebracht hatte. Der Schluß dieses Ehevertrages war die Trennung der Ehe. Jetzt lebt Frau O-La-Wa mit ihrem Kinde bei Verwandten in der Rheinprovinz und erhält ab und zu „Brandbriefe“ von dem Gatten, worin er sie um einige Dollars für Whisky und Tabak anbittelt.

— Der Gewitter-Regen, der am Freitag Nachmittag und gestern Nacht unentsetzliche Wassermassen mit sich brachte, hat leider wieder gewaltige Verheerungen angerichtet, und namentlich sind es die Bürgersteige, welche ernstlich gelitten haben. Dieselben sind an vielen Stellen, namentlich in dem Norden und Osten unserer Stadt, unterspült und in sich zusammengesenken, so daß schleunige Reparaturen notwendig sind. Am Alexander-Platz wurde das Wasser aus dem Nord des Gullyschloßes für die Canalisation in Folge des überfluthenden Regens fontänenartig zwei Stadien hoch emporgeschleudert, überschüttete Quaiufer und Herdenbesäuerungen mit gewaltigen Quantitäten Wasser, so daß zeitweilig der Verkehr gestört wurde. Nicht arg hat das Unwetter unseren öffentlichen Anlagen mitgespielt, so daß die meisten derselben heute für das Publikum nicht passierbar sind; der Erdboden ist stellenweise fast aufgewühlt; Baumwurzeln sind völlig freigelegt, und die Rasenflächen gleichen Seen. In der Nähe am Café Allen fuhr der Wind in einem Baumstamm und gab so die Veranlassung zu dem Gerücht, daß die Bremermannsche Fabrik an der Leipziger Chaussee abgebrannt sei. — Die Landchaft an der Oberspreewald gestern Morgen noch völlig unter Wasser und zeigte daselbst keine bis an den Bahndamm heran. Auch Weizenfelder waren wieder überfluthet, kühnlos flanden die Hülsen in der Friedrichstraße, wo mehrere Häuser sich in der Gefahr der Unterwühlung befinden. Die Berliner Feuerwehrring war in der bedrohten Straße mit einem Löschzuge thätig und leistete wesentliche Hilfe durch Auspumpen der überflutheten Localitäten.

— Eine Sensations-Schwindel-Affaire schwebt, wie wir aus Anhaltberichten erfahren, gegenwärtig bei der hiesigen Staatsanwaltschaft. Ein bisher durchaus gut accreditirter Arzt im Norden unserer Stadt hat, trotz unangenehmer und erregter Praxis, eine ganze Reihe überaus complicirter Betrugsfälle verübt, um sich durch dieselben Vermögensvorsätze zu verschaffen. Die behördlichen Erhebungen dauern zur Zeit noch fort und häuft sich das Beweismaterial von Tag zu Tag.

— Schon seit längerer Zeit hatte sich die Anzahl Obdachloser ein lustiges Quartier unter der Stadtbahnbrücke zwischen Bahnhof Friedrichstraße und Schiffbauerdamm eingerichtet. Hier, hoch über dem Wasserpiegel der Spree, hielten sie sich sicher vor den Nachstellungen der heiligen Permandad und nahmen daher die Gefährlichkeit dieses Quartals mit in Kauf. Aber schließlich entdeckte die Polizei doch das Nest, das so verborgen und vor jedem Späherauge geschützt schien. Gestern Nachmittag gegen 2 1/2 Uhr rüdte eine größere Anzahl Polizeibeamten heran und vollzogen mit der gleichen Rührigkeit, wie die hiesigen Bewohner dieser Stadt, bahn-Wege, bis an Ort und Stelle. Der Aufforderung, das unredlich occupirte Terrain zu verlassen, hervor, und dann mit zur Wache zu kommen, folgten anfangs nur vier Personen, dann aber, als mit der Anwendung von Gewalt und Beibringung der Feuerwehrring gedroht wurde, bequemen sich auch die übrigen Vagabunden, daselbst zu verlassen. Einer fuhr hierbei von seinem hohen Standpunkte herab in die Spree, wurde aber, ohne Schaden genommen zu haben, von unten vor Anker liegenden Schiffen gerettet. Schließlich setzte sich der Transport nach der Polizeiwache in der Markstraße in Bewegung. Unter dem Verhafteten sollen sich mehrere von der Bekannte schon längere Zeit gefasste Individuen befinden. Wie die Abgehängten angeben, hätten dort unter der Stadtbahnbrücke noch mehr lichte Gruben für den Feind aufgeschlagen; es wird also wohl noch einige Male, auch zur Nachtzeit, Razzia dort abgehalten werden.

— Polizei-Bericht: Am 17. d. M. Vormittags wurde ein dreijähriges Mädchen vor dem Hause Wälderstraße 1 von einem Geschäftswagen überfahren und am Arme so bedeutend verletzt, daß es nach der Klinik Markstraße 1 gebracht werden mußte. — Vor dem Hause Münzstraße 10 fiel zu derselben Zeit ein Schneidemeister zur Erde und brach den Fuß. Er wurde nach der Universitätsklinik gebracht. — Nachmittags trat ein sähriges Mädchen auf dem Hof des Hauses Badstraße 34 auf Glascherben und verletzte sich dadurch so bedeutend am Fuß, daß seine Überführung nach dem Kinder-Krankenhaus in der Reinickendorferstraße erforderlich wurde. — Zu derselben Zeit fiel ein sähriger Arbeiter auf dem Grundstück Friedrichstraße 73 durch ein offenes Fenster in den Keller hinab und ver-

letzte sich so schwer an der Oberlippe, daß er nach dem Krankenhause am Friedrichshain gebracht werden mußte. — Vor dem Hause Friedrichstraße 20 fiel ein odhablicher Arbeiter zur Erde und brach ein Bein. Er wurde nach der Klinik gebracht. — Nachmittags und in der darauf folgenden Nacht fanden Müllerkörbe 49 und Fiedrichstraße 3 kleinere Brände statt.

— Nummer 42 des XVII. Jahrganges der Vaterländischen Wochenschrift „Der Vax“ hat folgenden Inhalt: Rahel, Eine Erzählung aus alter Zeit, von M. M. Witte (Fort.); Berliner Philosophengänger, von Dr. R. Grothe; Johann Heinrich Lambert, von R. F.; Beiträge zur Geschichte des Berliner Clementine-Schulwesens, von H. Frank (Fort.); Kleine Mittheilungen: Das stolze König Friedrichs I. (mit 2 Abbildungen); Johann Georg von Arnim (mit Abbildung); Der älteste Brandenburgische Kreuzzug; Die Brandenburgische Bauern von zweihundert Jahren; Von alten Döbeln; Friedrich der Große und der Bischof von Ermeland; Berliner Bürgerzeitung; Würtliche Auffassung. — Wädrerich. — Angelegen.

— Die Deutsche Volkshausgesellschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Berlin, bietet, in Verbindung mit Lebensversicherungen, Gelegenheit, eigenen Haus- und Grundbesitz zu erwerben. Diese Anwesen fallen mit der Fälligkeit der für den Anwärter erworbenen Lebensversicherungs-Police dem Erwerber beziehentlich dessen Erben schuldensfrei zu. Ein früherer Eigenthums-Erwerb ist nur gegen Vorkaufung zulässig. Die Genossenschaft hat ihre Thätigkeit begonnen und zu diesem in Vorkaufe, Niabendorf und Bernsdorf geeignete Terrain sich gesichert. Das Bureau befindet sich N. Friedrichstraße 108, I.

— Das große Benegianische Feuerwerk der Herren Lechnitz und Bau in der Neuen Welt errang am letzten Donnerstag noch stürmischere Erfolge, als das erste Mal. Die zauberhaftesten Bilder wechselten mit einer Farbenpracht, die die Begeisterung und den immer aufs neue hervorbrechenden Beifall des Publikums erklärlich machte. Die Selbstthätigkeit, die die Pyrotechnik entlockte, war überraschend, namentlich erzeugte wiederum die Colossalfontäne „Berlin und Bredig“ entlohen Jubel des nach vielen Tausenden zählenden Publikums. Die Erregung desselben wuchs, als das erregendste in neuerer Schauspiel: „Der Brand Roms unter Nero“ dargeboten wurde. In tiefer Nacht lag die vielgenannte Stadt vor dem Beschaer, als Nero mit zahlreichem Gefolge erschien und vom Capitol aus, das Zeichen zum Verderben Roms gab. Unzählige Schläben wurden mit Fackeln ausgerüstet, und bald loderten die Flammen aus allen Gebäuden zum Himmel empor. Eine eigens hierzu componirte schwerwichtige Musik erhöhte den Eindruck des schaurig schönen Schauspiel, bis zum Schluß von den 15 Meter hohen und 60 Meter breiten Cascaden ein glühender Feuerregen die brennende Stadt überfluthete. Die Wirkung dieses Schauspiels war überwältigend. Das Beweismittel, weshalb die Direction bei einem so billigen Eintrittsgeld so Großartiges zu bieten im Stande ist, liegt wohl darin, daß der Anbruch des Publikums ein ganz colossaler war. Die neuen Specialitäten erwarren großen Beifall, und dürften dem höchsten Establishement auf die Dauer eine große Zugkraft liefern.

— Auch aus dem Entschuldigungsringen um die Welterschiff Dänemarks in Carl 188 nach einem 6 1/2 Stunden langen harten Kampfe mit dem Avenhagenen Athleten Jens Jensen, als Sieger hervorgegangen. Das wiederum in großen Massen nach dem American Theater gestürmte Publikum, nahm diesen neuen Triumph von 188 mit nicht enden wollenem, stürmischen Beifall und donnerndem Hurrahs auf. Angesichts dieser kühnen Siegesgewißheit haben kürzlich die Meisterringer verabschiedeter Länder, J. V. von Desterreich-Ungarn, Italien und Spanien auf einen Kampf verzichtet, dagegen tritt heute, Sonntag, der Schleswig-Polizeier, Fritz Großhoff und Montag der Bayer Epp Dörffler mit 188 in die Schranken. Tom Cannon, der Herrschiger der Meisterschaft Americas dürfte erst Ende kommender Woche zum Entschuldigungskampfe antreten, weil sich derselbe eine Verletzung der Hand zugezogen hat, welche ihn einige Tage zu rühen nöthigt.

— Im Berliner Hippodrom sind die Hauptnummern des Programms in den beiden heutigen Vorstellungen vertheilt, nur ist das „Königreich-Rennen“, welches neben verschiedenen anderen wörtlichen Novitäten ein besonderes Interesse erwecken wird. Für die nächsten Tage ist ein Berliner Droschken-Wettfahren geplant. Die Vorbereitungen zu der Ausstattungs-Bühne „Athanas & Co.“ sind in vollem Gange und dürfte die Eröffnung schon der Woche stattfinden.

— Heute, Sonntag, findet im dem Concertsaal der Actien-Banqueri Friedrichshain, bei seinem Leiter in dem großen Garten, Concert des Schubert-Bundes aus Wien statt.

— Der Eintrittspreis zum Flora-Etablissement in Charlottenburg beträgt am heutigen Sonntag

inbunde Concert und Oper nur 50 Pf. Pferdebahn-Willets à 75 Pf. zur Höhe und Reichheit, sowie zum Eintritt in die Flora berechtigend sind bei den Schaffungen der Pferdebahnhallen Kupfergraben bzw. Anow-Wag-Charlottenburg zu haben. Zur Unterstützung auf der Bühne des Flora-Theaters gelangt zum ersten Male Abers dreiachtige fommische Oper „Maurer und Schloffer“. Von 4 Uhr Nachmittags ab findet großes Militär-Concert statt, ausgeführt vom Musik-Corps des Leib-Garde-Fußjäger-Regiments.

— Das alte Rom mit dem Triumphzug Kaiser Constantius wird nur noch kurze Zeit — (im National-Panorama in der Herwarthstraße am Königsplatz) — dem Besuche offen stehen. Um dem größeren Publikum den Besuch dieses Meisterstückes der Panorama-Malerei zu erleichtern, hat jetzt die Direction beschlossen, daß der Eintritt von heute an — und zwar nicht bloß Sonntags, sondern auch an jedem anderen Tage der Woche — auf fünfzig Pfennig herabgesetzt werden soll. Trotz dieser Verminderung dieses Einzel-Eintrittspreises auf die Hälfte des bisherigen Betrages werden Vereine, Schulen die bisherigen Ermäßigungen auch fernerhin gewährt. — Das Panorama wird voraussichtlich zunächst nach London gebracht werden.

— Im Nordland-Panorama, Wilhelmstraße 10, war der Besuch in der letzten Woche ein außerordentlich reger. Die Veranlassung dürfte wohl hauptsächlich darin zu finden sein, daß die Nachrichten von der gegenwärtigen Nordlandfahrt des Kaisers für die Ausstellungen in Nordland-Panorama ein echtes Interesse erwecken. Um die Ausstellungen jedermann zugänglich zu machen, soll für heute, Sonntag, der Eintrittspreis nur 30 Pf. für alle Ausstellungen betragen.

— In Cassans Panopticum hat das „Hamilton-Theater“ in den letzten Tagen durch eine Erweiterung des Programms erneute Zugkraft gewonnen. Den großen Haupterfolgen haben die erfindungsreichen Constructoren dieser amüsanten Bühne noch allerlei kleine Scherze hinzugefügt, welche ihre Wirkung auf die großen und kleinen Zuschauer niemals vertragen. Auch die praktischen „Zukunftens-Galata“ und „Magna“, die gleichfalls in einer vorzüglichen Vertheilung und Veranierung erschienen, lösen jetzt außerordentliche Anziehungskraft aus.

— Eine Privatvorstellung im ersten Kreise gab am Freitag Mittag die beiden neuen Wundermenschen des Passage-Panopticum, Pierre und Simon, im Atelier des Panopticum vor Geheimrath Professor Dr. Rudolph Birchow und dessen Sohn Dr. Hans Birchow. Die beiden Herren, die ihre wissenschaftlichen Untersuchungen über eine Stunde ausdehnten, waren auf das lebhafteste interessiert durch die merkwürdigen Leistungen des „Hautmenschen“ Pierre und noch mehr durch die an das Unglaubliche grenzenden Umwandlungen, die der Franzose Simon mit seinem Körper resp. einzelnen Theilen desselben vornehmen kann und die Professor Birchow zu dem Ausbruch veranlassen: „Ich habe Derrathes noch nie gesehen und auch nicht für möglich gehalten.“ Die beiden Wundermenschen haben seit ihrem kürzlich erfolgten Auftreten im Passage-Panopticum die größte Anziehungskraft aus und scheinen für dasselbe neue „goldene Tage“ zu bringen.

Gerichtssaal.

— Der ehemalige Bureau-Vorsteher Otto Döbke stand gestern wegen eines schänden Betruges vor dem zweiten Heren-Strassengericht I. Im Gesandnisse zu Hummelstraße, wo der Angeklagte im Mat. d. J. eine Strafe verbüßt, hatte er den Kaufmann G. kennen gelernt und dessen Wohnung erlitten. Döbke wurde früher entlassen, w. G. der eine längere Strafe zu verbüßen hatte. Komu auf freien Füßen, genad der Angeklagte sich zu der Ghefrau seines früheren Mitgefängenen und schwindelte derselben vor, er solle sich von ihr für ihren Mann zwei Mark erlösen. Ferner erbot er sich, für G. ein Geschäft um Strafaufschub und außerdem ein Guabengeld aus dem Kaiser ablassen und abenden zu wollen, jedes Schicklich koste aber 1 Mt. 50 Pf. Stempel. Das Guabengeld müsse außerdem als „Eingeschrieben“ abgehandelt werden, welches 30 Pf. Kosten verursache. Die Frau ging auf alles ein und opferte 5 Mt. 30 Pf., trotzdem sie sich selbst in höchst bedrückter Lage befand. Nächstlich ließ der Angeklagte sich nicht wieder sehen und rühte auch keinen Finger für den Gesandnen. Das Gericht absandte die That mit neun Monaten Gefängnis.